Corso. Erst als die
en, erwachte er aus
reihe, — umsonst,
spät in der Nacht
enossen ihren Freund
Gelage, welches ih-
feurige Trasteverino
m Sinnen emporzu-
somit Stoff genug
und nicht erwiederte.
er ihrem Julius zu
wiederum ihren al-
n. Aber so sehr sie
Augen anstrengten,
lassen.

gerufen. Er fragte sie,
z so befände, als ob sie
ruhig, meine Theuerste,
vergehen.«

t des Verlegers.

auf
Korbmacher.
22. dieses Mts.,
r soll eine Quanti-
Gebinde — größten-
i Fürstlicher Reitbahn
Meistgebot versteigert
aber eingeladen wer-

1855.
Vogell,
Gerichtsvollzieher.

Sorten, so wie ge-
r Pferde, Rindvieh
amen in allen Gat-
bester Quelle echt
reisen. Die Preise

H. Teuto jun.

ranntwein-Preise.
März 1855.

Thlr.	Sgr.	Pf.
3	15	—
2	21	—
1	25	—
1	25	—
2	17	—
1	10	—
3	10	—
5	1	—
1	7	—
—	29	—
5	—	—
45	15	—
44	15	—
20	15	—

eine Aenderung.

ölu, März.		Elberfeld, 12. März.		
Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
20	—	5	20	—
11	—	5	11	6
7	6	5	8	6
12	6	—	—	—
9	4	1	9	6
16	6	1	16	9
15	6	1	15	9
—	—	—	—	—

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 33.

Sonnabend, 17. März 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. März. Die thüringischen Staaten haben als Commandeur der aus ihren Contingenten zu bildenden Reserve-Infanterie-Division des 10. Armeecorps den Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, vormals Gouverneur der niederländischen Besitzungen in Ostindien, gewählt.

— 11. März. Die Zweite Kammer lehnte gestern mit bedeutender Majorität den Antrag auf geheime Abstimmung ab. Von einigen Seiten wurde auch die Verfassungsmäßigkeit des Antrags bestritten; überwiegend dagegen wurden die Gegner von Zweifeln an der Zweckmäßigkeit geleitet. — Der Antrag, welchen Hr. Wentzel zur weiteren Ausführung des für die Straf-Anstalten durch das Gesetz vom 11. April v. J. eingeleiteten neuen Beschäftigungs-Systems eingebracht hatte, und welcher eine Verkürzung der Strafzeit für besserungsfähige Sträflinge einerseits durch Leistung von Mehrarbeiten (Markensystem), andererseits durch Beurlaubung bezweckte, ist von der vorberathenden Commission der Zweiten Kammer der Staats-Regierung zur Benutzung bei künftiger legislativer Bearbeitung dieses Gegenstandes überwiesen worden. — Der Zweiten Kammer ist jetzt der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Jagdpolicei-Gesetzes vom 7. März 1850 und des Gesetzes über die Aufhebung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden vom 31. Oct. 1848, von ihrer Commission erstattet worden. In der Commission wurden bei der Prüfung der Vorlage gegen eine der Hauptrichtungen derselben, nämlich Erleichterung der jagd-policeilichen Beschränkungen für diejenigen, welche bis zur Verkündigung des Gesetzes vom 31. Oct. 1848 zur Jagd auf fremdem Grund und Boden berechtigt waren, erhebliche Bedenken geltend gemacht. Die Commission hat demgemäß die diese Richtung verfolgenden Bestimmungen der Vorlage verworfen, resp. abgeändert, und in ihre Vorschläge nicht mit aufgenommen.

Berlin, 12. März. Es soll hier bekanntlich ein den russischen Interessen günstiges französisches Journal erscheinen, unter dem Tittel: „Journal du Nord", redigirt von Herrn Cretineau Joly, dem ein hiesiger Buchhändler seinen Namen leihen würde. Der Druck war von einem Belgier, Namens Greuse, übernommen worden, der das Material und ungefähr 15 Arbeiter aus Belgien kommen ließ. Drei Arbeiter waren schon eingetroffen. Auf höchsten Befehl, mit dem sich Herr v. Manteuffel in voller Uebereinstimmung erklärt haben soll, sind nun administrative Maßregeln gegen mehrere nicht in Berlin ansässige Personen, die bei dem Blatte beschäftigt werden sollten, eingeleitet worden. Die Arbeiter sollten schon heute Abends die Stadt verlassen.

Königsberg, 10. März. Seit dem vorgestrigen Tage, an welchem der hannover'sche General-Lieutenant Prinz von Solms-Braunfels hier durchpassirte, treffen in ununterbrochener Reihe die mit Ueberbringung der Condolenz-Schreiben beauftragten Gesandten der deutschen und außerdeutschen Staaten ein, um von hier aus die vier Tage dauernde Reise nach Petersburg mit Extrapost fortzusetzen.

Kassel, 11. März. Am vorgestrigen Abend ereignete sich in hiesiger Stadt ein sehr tragischer Vorfall, indem sich der hoffnungsvolle, kaum 16jährige Sohn des sehr geachteten Maurermeisters G. in der Tanzstunde durch einen Schuß in die Brust das Leben nahm. Wie es scheint, hielt er sich bei einer noch jüngeren Dame für den minder Begünstigten. Er hatte das arme Kind zu einer Française engagirt. Die Paare waren bereits angetreten, die Dame wartete noch auf ihren Tänzer, der eben den Saal verlassen hat, als ein dumpfer Knall Alle in Schrecken setzt. Was das Tragische des Augenblicks vermehrte, war, daß der junge Mensch schon anderswo an dem Abend ein Pistol sehen und die Aeußerung hatte fallen lassen, daß er noch heute ein Duell vorhabe. Erschreckt über sein verstörtes Aeußeres eilt ein Ohrenzeuge dieser Worte zu G.'s Eltern; diese, welche seit 14 Tagen den Sohn in melancholischer Stimmung gesehen, eilen nach der Wohnung des Tanzlehrers, sie sehen die jungen Leute zur Française angetreten, nur ihr Sohn fehlt, da fällt der Schuß. Der Vater eilt hinaus, reißt, vom Instinkt geleitet, die Thür eines Gemachs auf und findet den Sohn in seinem Blute liegend. Und das Alles einer kindischen Neigung wegen!

Frankfurt, 12. März. Aus Neapel ist die betrübende Nachricht hier eingegangen, daß daselbst vorgestern Abends der Freiherr Karl Mayer v. Rothschild, königl. sicilianischer und herzogl. parmesanischer General-Consul, 67 Jahre alt, hingeschieden ist.

Aus Baden, 10. März. Nach einigen schönen Frühlingstagen ist plötzlich der Winter zurückgekehrt, und heute Nachts hatten wir wieder ziemlich tiefen Schneefall.

Hamburg, 9. März. Aus der Seitens unserer Militär-Behörde in Folge des Bundes-Beschlusses auf beschleunigte Kriegsbereitschaft entwickelten Thätigkeit kann man wohl mit einiger Zuversicht entnehmen, daß der Senat der jenem Beschlusse zu Grunde liegenden energischen, von Oesterreich befürworteten Politik zugethan ist. Das hamburgische Contingent wird in Zukunft betragen: 1200 Mann Infanterie, 100 Jäger, 185 Mann Cavallerie und 13 Pioniere.

Wien, 10. März. Heute Samstag wurden die Friedens-Conferenzen eröffnet. Dieselben werden in den Appartements des Grafen Buol Statt finden, nachdem dieser Tage bereits einige Präliminar-Besprechungen vorausgegangen sein sollen. (S. u. Wien 13.)

Wien, 12. März. Fürst Gortschakoff hatte die Ehre, heute von dem Kaiser Franz Joseph empfangen zu werden, dem er sein Wiederbeglaubigungs-Schreiben überreichte.

Wien, 12. März. Es geht hier das Gerücht von einem großen Siege über die Russen; General Osten-Sacken soll verwundet sein. Die Regierung hat jedoch hierüber noch keine Meldung erhalten. Eine wiener Depesche der Agentur Havas erwähnt dieses Gerüchtes gleichfalls, setzt aber hinzu: Auf beiden Seiten soll man sich den Sieg zuschreiben.

Wien, 13. März. Die heutige Wiener Ztg. enthält die Ernennung des Hrn. v. Bruck zum Finanz-Minister.

Es wird versichert, die Conferenzen begännen morgen.

Für Don-Carlos ist eine zehntägige Hoftrauer angeordnet.

Turin, 8. März. Se. Heiligkeit der Papst soll nach der Armonia ein Trostschreiben an Se. Maj. den König wegen Ablebens des Herzogs von Genua gerichtet haben. — Durch königliche Verordnung ist jede Lotterie verboten worden. Das königl. Lotto wird nur provisorisch beibehalten.

Rom, 3. März. Hier ist die Rede davon, den Cardinal Wiseman an Stelle des verstorbenen Angelo Mai zum Bibliothecar der vaticanischen Bibliothek zu ernennen. Außerdem will man wissen, Mgr. Talbot, einem der vier Kämmerer Sr. Heiligkeit, sei ein englisches Bisthum, vielleicht sogar das Erzbisthum Westminster, zugedacht.

Rom, 5. März. Die Königin von Spanien hat dem heiligen Vater ein neues Geschenk mit sechs andalusischen Pferden gemacht. Sie sollen von seltener Schönheit sein und werden in Kurzem hier erwartet.

Paris, 11. März. General Wedell ist hier eingetroffen. — In einem gestern nach der Musterung abgehaltenen Ministerrathe war von der Krim-Reise die Rede. Alle Minister erneuerten ihre Vorstellungen, um den Kaiser von seinem Vorhaben abzubringen. Dieser stand auf, ohne irgend etwas zu antworten, und verließ, seine Cigarre rauchend, die Tuilerieen.

Paris, 11. März. Die Cavallerie, welche unter Befehl Omer Pascha's am 17. Febr. an der Schlacht bei Eupatoria Theil nahm, bestand ganz aus eingeborenen Krim-Tataren, d. h. aus russischen Unterthanen. Diese Tataren haben bekanntlich von Seiten der Verbündeten keine Gewalthätigkeit oder Bedrückung zu erfahren gehabt und ihnen freiwillig ihre Dienste angeboten. Obgleich erst unvollkommen organisirt und schlecht bewaffnet, haben sie sich an jenem Tage vortrefflich geschlagen.

— Die Patrie meldet nach Briefen aus der Krim, daß die französischen Batterieen — dem Vernehmen nach — den ganzen südlichen Theil der Stadt Sebastopol demolirt haben; dagegen bleibt die untere Stadt noch immer außerhalb des Bereiches der französischen Kanonen. Diese letztere Position haben die Russen stark verbarricadirt.

— Zwölf Schwestern verschiedener Orden haben sich dieser Tage zu Toulon nach dem Orient eingeschifft; acht bleiben in den Spitälern zu Konstantinopel, und vier gehen nach der Krim. — Unter den Arbeitern von Paris haben in den letzten Tagen viele Verhaftungen Statt gefunden.

Paris, 14. März. Der heutige Moniteur enthält nun auch den amtlichen Erlaß, wonach die Blocade der Donau-Mündungen seit dem 18. Febr. aufgehoben ist und nur einige Kreuzerschiffe dort bleiben, um Kriegs-Contrebande mit Beschlag zu belegen.

Madrid, 6. März. Die Civilliste der Königin, 1854 auf 47,350,000 Realen festgesetzt und von Espartero's Cabinet schon auf 38 M. reducirt, hat bei der Commission der Cortes abermals eine Beschneidung erfahren, wonach sie nur noch 32 M. betragen soll.

London, 10. März. Der neue Befehlshaber der Ostsee-Flotte, Contre-Admiral Saunders Dundas, hat seine Flagge an Bord des Linienschiffes Duke of Wellington aufgehißt.

Kopenhagen, 11. März. Prinz Christian zu Dänemark geht in außerordentlicher Mission nach Petersburg.

Stockholm, 2. März. Es ist hier ein Privatbrief von Aland angekommen, welcher meldet, daß auf sämmtlichen Alandsinseln jetzt eine Matrosen-Aushebung angeordnet sei. Seitdem diese Inseln aus schwedischem Besitze in russischen übergegangen, waren die Bewohner derselben von einer solchen Aushebung gegen Erlegung einer Wachenabgabe bis jetzt stets befreit gewesen.

Petersburg, 6. März. Der Ober-Policeimeister der Residenz erläßt unter dem 4. März folgende Bekanntmachung: Vom 5. März an werden zur Andachts-Verrichtung am Sarge des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers Nikolai I. täglich von 8 bis 11 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags alle Personen ohne Unterschied der Classen und Stände zugelassen.

— Der Ober-Befehlshaber in der Krim, Fürst Menschikow, ist auf eigenes Verlangen wegen zerrütteter Gesundheit durch Tagesbefehl des Kaisers Alexander vom 4. März von seinen Chargen als Ober-Befehlshaber der Land- und See-Truppen in der Krim, als oberster Chef des Marinestabes Sr. K. Maj. und als General-Gouverneur von Finnland, mit Belassung seiner Stelle als General-Adjutant und Mitglied des Reichsrathes, entbunden worden.

Pera, 26. Febr. Die Furcht der hiesigen preußischen Instructeure, sich eines Tages durch englische und französische Officiere verdrängt zu sehen, ist nicht unbegründet; denn englischer- und französischerseits ist der Wille dazu vorhanden, und wenn es nicht geschieht, so haben die preußischen Instructeure dies nur der Anhänglichkeit der Türken an ihre alten, erprobten Lehrmeister und der Energie ihres Vertreters, des Herrn Obersten von Wildenbruch, zu verdanken.

Alexandria, 24. Febr. Der Vice-König Said Pascha ist entschlossen, an der Südspitze des Nil-Delta's eine neue Stadt zu gründen, welche er, wie es scheint, zur zukünftigen Hauptstadt des Landes ausersehen hat.

New-York, 26. Febr. Im Repräsentanten-Hause sind die Amendements, welche den Zoll-Tarif herabsetzen, mit 126 gegen 82 Stimmen angenommen worden. Nachher ward die dritte Lesung der betreffenden Bill mit einer Majorität von 50 Stimmen beschlossen. Die Bill ermäßigt den Eingangszoll für fast alle Artikel auf 20 Prozent. — Nachrichten aus Acapulco vom 6. Febr. zufolge griff die mexicanische Revolution so rasch um sich, daß man eine baldige Beendigung der Laufbahn Santa Anna's zu erwarten scheint. — In Peru hat Castilla die Freilassung aller Sclaven verfügt, welche nicht für seinen unterlegenen Gegner die Waffen ergriffen hatten, und hat im Namen der Regierung versprochen, ihre ehemaligen Besitzer binnen 5 Jahren zu entschädigen.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 8. März. Die theologische Facultät der hiesigen königlichen Akademie hat in diesen Tagen den seitherigen Licentiaten der Theologie, Prof. Bisping hierselbst und Professer Oswald in Paderborn, die theologische Doctorwürde ertheilt.

Dortmund, 11. März. Am 9. d. Mts. ereignete sich auf der Zeche „Am Schwaben“ unweit Hörde das Unglück, daß 3 Bergleute durch schlagende Wetter, wenn auch nicht lebensgefährlich, doch bedeutend verbrannt worden sind. Einer derselben war, gegen das ausdrückliche Verbot des Steigers, mit offener Lampe angefahren; jedoch noch nicht vor Ort angekommen, entzündeten sich die bösen Wetter. Für den Ungehorsam des einen müssen leider die beiden anderen Bergleute mit büßen; sie befinden sich alle drei im hiesigen Krankenhause unter ärztlicher Pflege und werden nicht so bald wieder arbeitsfähig sein.

— Am Freitag, den 9. d. Mts., zwischen 7 und 8 Uhr Abends, wurde, vermittelst eines Nachschlüssels, in dem Laden der Herrn Goldarbeiter Gebrüder Perres hierselbst ein Diebstahl an Gold- und Silbersachen im Gesammtwerthe von ca. 530 Thlr. verübt.

Es ist dieser bedeutende Diebstahl um so mehr auch ein kühner, als der Laden der Gebrüder Perres auf der frequentesten Straße liegt, und zu einer Zeit leer getragen wurde, wo der Verkehr mit Post und Eisenbahn jeden Augenblick in Anspruch nimmt. (W. Z.)

Aus dem Kreise Warburg, 9. März. Die bereits mitgetheilte Nachricht über den Tod des Lieutenants Menne in der Kliftmühle bei Ossendorf kann man erst heute durch Mittheilung der näheren Umstände ergänzen.

Am 26. des v. Mts. ließ der ꝛc. Menne die Mühlensteine zum ersten Male ausheben und dieselben, nachdem sie geschärft, wieder auflegen. Erfreuet, die Mühle ohne Hülfe eines Mühlenbauers selbst wieder in Gang gebracht zu haben, ging derselbe nach halb zehn Uhr Abends in die Mühle, wahrscheinlich, um nachzusehen, ob die Getriebe so in Schmier standen, daß solche die Nacht hindurch aushielten. G.., ein Handelsmann aus Ossendorf, der in der Mühle damit beschäftigt ist, Weizen aufzutragen, sieht ihm eine Lampe nehmen und damit nach dem Getriebe gehen. G.. sagt: „Herr Lieutenant, lassen Sie mir die Lampe!“ worauf ihm geantwortet wird: „Sie sollen sie gleich wieder haben.“ G.. hört die Lampe fallen, die Mühle ist dunkel, die Getriebe rücken, er ruft: „Herr Lieutenant!“ — bekommt aber keine Antwort. G.. eilt in der Wohnung, holt eine Lampe, kommt rasch zurück — und findet den ꝛc. Menne todt und verstümmelt hinter dem Getriebe. Alles dieses geschah in einem Zeitraum von kaum Einer Minute.

Auf welche Weise der Verunglückte, der in jeder Beziehung äußerst vorsichtig war, und Ruhe und Besonnenheit in einem hohen Grade besaß, unter das Getriebe gekommen ist, läßt sich schwer ermitteln. Möglich, daß dasselbe den Schlafrock, den Bart oder den Shawl gefaßt hat. Wie der ꝛc. Menne bei der ihm eigenthümlichen Umsicht dem Getriebe zu nahe kommen konnte, kann man nur dadurch erklären, daß er kurzsichtig und seine Brille während des Ganges aus dem Wohnzimmer über den Hof und in die Mühle in Folge der veränderten Temperatur wahrscheinlich beschlagen war.

Möchten diese Zeilen bei der jetzt so beliebten Einrichtung neuer und Veränderung alter Mühlen nach süddeutscher Construction dazu dienen, ähnliche Unglücksfälle, wozu auch die „Deutsche Volkshalle“ in einer ihren letzten Nummern ein Seitenstück mittheilte, zu verhüten. (W. Z.)

Höxter, 13. März. Kaum hat die starke Eisdecke unserer Weser sich gelöst und nach langen und bangen Tagen uns glücklicher verlassen, als wir nach allen Anzeichen hoffen durften, da beginnen bereits wieder die Dampfschiffe ihre regelmäßigen Fahrten. An Passagieren ist freilich noch Mangel, und wenn überall so traurige amerikanische Nachrichten hingekommen sind, als zum großen Theil hier, so möchten im Laufe dieses Jahres die Schleppschiffe überflüssig werden. Im hiesigen Kreise hat Mancher, der bereit war, seinen ausgewanderten Angehörigen zu folgen, sich bedacht und dem Vernehmen nach soll auch in Hessen die Auswanderung bedeutend erschwert sein.

Mittheilungen aus den Kreisen.

⊥ **Brilon**, 16. März. Die Mittheilung in Nr. 31 d. Bl. bezüglich der hiesigen Pfarrwohnung ist dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um eine Erweiterung, sondern um eine Reparatur derselben handelt.

Brilon. Auf die Bestimmung des Ministers v. d. Heydt begab sich der Ober-Bergamts-Referendar Baron F. F. v. Dücker am 15. d. M. nach Paris, um bei der dortigen großen Ausstellung die Aufstellung Preußischer Berg- und Hüttenmännischer Producte zu überwachen.

— Das Königl. Ober-Tribunal hat kürzlich über die Gültigkeit einer in Gretna-Green*) auf die bekannte Weise geschlossenen Ehe entschieden. Der Fall war folgender: Ein junger Schlesischer Graf hielt sich in Hohenheim bei Stuttgart auf und lernte dort die erste Solotänzerin am Hoftheater, ein zwanzigjähriges Mädchen kennen. Beide Theile waren zur Heirath entschlossen; der zwar großjährige, aber noch in väterlicher Gewalt befindliche Bräutigam durfte jedoch nicht erwarten, die Einwilligung seines Vaters zu erlangen. Deshalb wurde vorläufig eine heimliche Ehe beschlossen. Die Verlobten begaben sich nach Gretna-Green, wo in Gegenwart von George Linton (dem Wirth) und zwei anderen Zeugen die Erklärungen gewechselt wurden, daß beide

*) Gretna-Green — der Zufluchtsort verfolgter Liebe — ist ein Flecken in Schottland, wo nach Einigen einem Schmiede, nach Andern einem Wirthe von Alters her das Vorrecht der Trauung zustehen soll. Red.

Theile einander als Mann resp. als Weib annähmen. Das junge Paar lebte demnächst einige Zeit in Paris und Bordeaux, und ging dann wieder nach Stuttgart zurück. Der Graf trat später in Oesterreichische Dienste und ist in dem Ungarischen Kriege von 1849 verschollen. Nunmehr wendete sich die junge Frau im Interesse ihres Kindes an den Vater ihres Mannes, in dem sie demselben Abschrift des Trauscheins aus Gretna-Green übersendete. Der Vater, begreiflich nicht geneigt, die hinter seinem Rücken geschlossene Ehe anzuerkennen, beging den Fehler, die Ungültigkeit der Ehe nicht sogleich gerichtlich zu rügen, wahrscheinlich, weil er von der Ansicht ausging, daß die formlose Ceremonie in Gretna-Green bei uns eine gültige Ehe überhaupt nicht begründe. Die Schwiegertochter klagte hierauf gegen ihren Schwiegervater auf Anerkennung der Gültigkeit der Ehe und Verabreichung standesgemäßen Unterhaltes für das Kind. Vor dem Ober-Tribunal bewies der Rechtsanwalt Dorn, der die Klägerin vertrat, durch ein Gutachten des Decans des Advocaten-Collegii zu Edinburg, daß in Schottland die Abschließung der Ehe an keine Form geknüpft ist, vielmehr nur die wechselseitige Erklärung vor Zeugen erfordert wird. Das Ober-Tribunal hatt denn auch die Ehe für vollkommen gültig erklärt, weil die Form der Eheschließung sich nach den Gesetzen des Ortes, wo die Ehe geschlossen ist (hier nach dem Schottischen), richte, im Uebrigen aber der Vater wegen Nichteinholung seines Consenses zwar an sich befugt gewesen sei, die Ehe für ungültig erklären zu lassen, die bezügliche Frist aber von ihm versäumt sei.

Brilon. Die eingeleitete Untersuchung des nauheimer Sprudels durch Sachverständige wegen des am 2. März erfolgten plötzlichen Versiegens und nunmehrigen schwachen und trüben Wiedererscheinens der für das junge Solbad so wichtigen Quelle hat Resultate ergeben, die man unter den obwaltenden Umständen als beruhigend betrachten kann. Ein Naturereigniß, muthmaßlich ein starker Erdstoß in einer entfernten Region, scheint die Ursache der Abweichung des Sprudels aus seinem gewöhnlichen unterirdischen Canal gewesen zu sein. Später, nachdem die Steigung des Sprudels aus seiner Tiefe wieder begonnen, hat der durch die Masse des schmelzrnden Schnee's hoch angeschwollene Usbach sein Hervordringen bis zur Oberfläche einige Zeit verhindert, dann, als jenes doch erfolgte, war das Wasser des Sprudels stark mit Erde ꝛc. geschwängert. Jetzt scheint der Sprudel seine frühere Gestalt und Wassermächtigkeit allmählich wiedergewinnen zu wollen.

ꝟ **Bonkirchen**, 15. März. In der Sitzung der Waldeckischen Ständeversammlung vom 7. d. sind auf Antrag Fürstl. Regierung die von unserer Gemeinde zu entrichtenden Schatzungsrückstände bis 1. Jan. 1851 bis zum Betrage von 500 Thlr. unter der Bedingung erlassen, daß diese Summe sofort eingezahlt werde.

Der Leichenmaler.

Novelle, einer italienischen Sage nacherzählt.

Von **W. H.**

(Fortsetzung.)

Es ward Abend, das Gedränge wuchs auf unbeschreibliche Weise, die Lichter und Lampen wurden angesteckt, die Masken zündeten ihre Moccoli an, das furchtbare Geschrei: Sia ammazato! hallte von allen Enden wider. Es war wahrlich ein wunderbarer Anblick; die ganze mächtige Häuserreihe des Corso mit Tausenden von Lampea illuminirt, alle Kutschen mit zahlreichen Laternen behängt; Tausende von Zuschauern und Lustwandelnden, von welchen ein Jeder eine angezündete Kerze in der Hand trug, eifrig bemüht, sie vor dem Erlöschen zu schützen, aber eben so eifrig darauf erpicht, diejenigen seiner Nachbarn auszublasen. Der ganze Corso erschien heute wie ein Feuermeer und der Effect dieses wunderbaren Anblicks war so groß, daß selbst Julius darüber seinen Mißmuth mometan vergaß und erstaunt das glänzende Schauspiel betrachtete. Plötzlich aber sich umwendend, erblickte er Die, auf welche er so lange geharrt. Die Schöne saß im Wagen, der mit bunten Lampen reich behängt war, in derselben Begleitung, wie Tags zuvor, eben so schön wie gestern, oder noch schöner im Glanze der Lichter, mit welchen ihre blitzenden Augen wetteiferten. Wie Alle trug auch sie ein Licht, eine gemalte Wachskerze in der Hand; schon von fern heftete sie ihre Blicke auf den jungen Deutschen, welcher freudig erschreckt die schon verwelkte Rose hervorzog und an die Lippen drückte. Die Schöne senkte verwirrt die Augen; aber es war nicht Unwille, was aus ihnen hervorleuchtete, als sie dieselben wieder erhob. Julius war entzückt über den glühenden Blick, welcher ihm entgegen flog; er wußte ihn wohl zu deuten, aber nicht die Orange, welche das Mädchen ihm plötzlich, als sie ihm gerade gegenüber hielt, zuwarf. Langsam fuhr der Wagen, erst spät von den geblendeten Genossen bemerkt und mit Jubel begrüßt, weiter. Es war auch heute wieder unmöglich, ihm zu folgen, auch heute kehrte er nicht zurück, und das Ende des Carnevals ließ in Julius Brust eine tiefe düstere Leere zurück; der Aschermittwoch seines Herzens brach an.

Als Albrecht seinen jungen Freund am folgenden Tage besuchte, frug er ihn, ob ihm die schöne Römerin gestern Abend nicht irgend ein Zeichen gegeben habe.

Julius verneinte erröthend.

„Dann ist freilich nichts zu machen und zu hoffen," entgegnete Albrecht achselzuckend. „Du mußt doch keinen Eindruck auf sie gemacht haben, wie wir Alle glaubten. Wenn sie Dir wenigstens eine Orange zugeworfen hätte!"

„Warum das? Was bedeutet solches?" frug Julius hastig, glühend.

Albrecht sah ihn komisch von der Seite an.

„Das bedeutet," sagte er, „daß man ein Verhältniß anknüpfen, eine Carnevalsbekanntschaft auch in den Fasten fortsetzen wolle. Gibt aber eine Schöne einem jungen Mann, welchen sie während des Carnevals ausgezeichnet hat, dies Zeichen nicht, dann will sie ihn später nicht mehr kennen. Du siehst demnach, mein Lieber, daß deine Madonna eine stolze kalte Heilige ist. Schlag' Dir sie deßhalb aus dem Sinn, oder halt — noch besser — male sie! Du hast ja ihre Züge fest in Herz und Sinn, bist ein talentvoller Maler. Auf! Zaubere sie auf die Leinwand! Das Bild kann hier Dein Glück machen, wenn es geräth; man wird die Schöne erkennen. Du, ein unbekannter, erst seit wenigen Tagen hier eingewanderter Neuling wirst genannt, bekannt, berühmt, und wer weiß noch, was Alles folgen kann. Darum male sie, Freundchen! Jetzt aber komm mit in den Cervaro-Clubb!"

„Heute nicht, heute laß' mich allein!" bat Julius verwirrt.

„Auch gut," sagte Albrecht und ging singend davon.

Julius aber küßte Rose und Orange, dann trat er hastigen Schrittes zur Staffelei, warf ein angefangenes Gemälde herunter, und stellte eine neue Leinwand auf.

Er strengte sich vergeblich an, die holden geliebten Züge, welche ihm Ruhe und Glück geraubt, auf die Leinwand zu fesseln. Obgleich seine Freunde versicherten, sie sei es ganz leibhaftig, so schien ihm immer, als ob dem Gemälde grade das fehle, was ihn im Urbild so heftig angezogen; der glühende himmlische Reiz des Lebens. Und so geschah es, daß er in einer trüben Stunde seine Arbeit, an welcher er viele Tage sich abgemüht, zornig wüthend vernichtete. Und trübe Stunden hatte der Arme, der früher der Heiterste der Heiteren war, jetzt gar viele. Er entzog sich ganz den frohen Zusammenkünften seiner Landsleute und Genossen; allabendlich durchstreifte er Rom, musterte alle Paläste und Hütten und fand doch nirgends von der, welche er suchte, die kleinste Spur. In alle Kirchen und Kapellen lief er, in die Theater, an alle öffentlichen Orte — umsonst, die Schöne vom Carneval war nirgends zu sehen. Alle Erkundigungen, welche sowohl er einzog, als welche auch die Freunde, die ihn liebten und seine Leiden wohl erriethen, einzuziehen sich bestrebten, blieben eben so fruchtlos.

(Forts. folgt.)

Buntes.

— Herr *, ein großer Bewunderer Mozart's, feierte vor Kurzem seinen Geburtstag. Konnte seine Frau etwas Schöneres erdenken, als die Aufführung eine der wundervollsten Compositionen des großen Meisters zur Feier dieses Festtages? Sie kleidet ihre drei Töchter als die drei Damen an, die in der Zauberflöte auftreten und die Schlange tödten, welche dem Tamino droht, und läßt sie so am Morgen des Wiegenfestes in die Kammer ihres noch schlafenden Vaters treten. Die Töchter nähern sich leise seinem Bette, und im Augenblicke, wo er aufwacht, begrüßen sie ihn mit dem bekannten Trio: „Stirb, Ungeheuer!" Die Gattin aber umarmt unterdessen ihren bis zu Thränen gerührten Gemahl und spricht zu ihm: „Empfange hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche!"

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachungen der Königlichen Regierung.

Das Fräulein Antonie Ludowici zu Brakel hat der katholischen Pfarrkirche daselbst eine Schenkung von 2550 Thlrn. gemacht, welches wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß nach dem Willen der Geschenkgeberin die Zinsen von 2000 Thlr. ausschließlich für die in Brakel unter Leitung barmherziger Schwestern bestehende Krankenanstalt verwendet werden sollen.

Minden, 26. Febr. 1855.

Der Pfarrer Franz Schumacher zu Paderborn hat dem Lehrerinnen-Seminar daselbst die Summe von 3000 Thlr. überwiesen. Minden, 26. Febr. 1855.

Bekanntmachung,

die Ermäßigung des Chausseegeldes bei der Ausfuhr von gestampftem Gyps aus den Wrexer Mühlen nach Preußen betr.

Mit höchster Genehmigung und unter ständischer Zustimmung ist das Chausseegeld bei der Ausfuhr von gestampftem Gyps aus den Mühlen zu Wrexen in das benachbarte Ausland auf einen Pfennig für jedes Zugthier und zwar sowohl für den Hin- als für den Rückzug bestimmt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Arolsen, 8. März 1855.

Fürstl. Wald. Regierung,
Winterbeeg.

Ediktalladung.

Gegen den Schuhmacher Wilhelm Stracke zu Berndorf ist heute der Concurs erkannt und werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche am gedachten Schuhmacher W. Stracke und dessen Vermögen zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche im Termine am 4. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte vor unterzeichnetem Gericht anzumelden, gehörig zu begründen und die Beweismittel über Liquidität und Priorität anzugeben, auch, wenn sie in Urkunden bestehen, vorzulegen, widrigens die Ausschließung damit von der Concursmasse erkannt werden wird.

In diesem Termin haben dann die Gläubiger zugleich einen engern Ausschuß unter sich, sowie einen Massecurator zu erwählen, widrigens von den bei der Wahl sich nicht betheiligenden Gläubigern angenommen werden soll, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen beigetreten seien.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veräußerung seines Vermögens bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt und wird den Schuldnern desselben jegliche Zahlung an denselben bei Strafe doppelter Zahlung hiermit verboten.

Zugleich wird bemerkt, daß weitere Verfügungen in dieser Sache nur durch die Beilage zum hierländischen Regierungsblatt und durch Anschlag an die Gerichtslade veröffentlicht werden.

Corbach, 12. März 1855.

Fürstl. Wald. Kreisgericht, Abth. I.

Hagemann.

157.)

Verding.

Der Neubau eines Schulhauses in Rixen, veranschlagt im Ganzen zu 1367 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., soll am

Montag den 2. April c., Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Herrn Vorstehers Nolte zu Rixen wenigstfordernd verdungen werden.

In demselben Termine soll auch das alte Schulhaus daselbst zum Verkauf auf den Abbruch öffentlich ausgesetzt werden. Unternehmungs- und Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen auf dem Amtsbüreau zur Einsicht offen liegen.

Brilon, den 13. März 1855.

Der Amtmann
Esser.

158.)

Holzverkauf.

Am 21. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend, sollen in dem Walddistricte Langenberg bei Altenbüren 3000 Kubikfuß Eichen-Bauholz öffentlich verkauft werden.

Brilon, 14. März 1855.

Der Oberförster
Schuto.

159.)

Montag den 19. d. Mts. M. 10 Uhr werden in dem Hause des Färbers H. Krüper verschiedene Mobilien, Färberei- und Küchengeräthschaften unter 8monatlichem Zahlungsausstand aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden.

Brilon, 16. März 1855.

Koch.

160.)



Doctor Koch's
[Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil]
KRÆUTER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **schnellwirkendste** und vorzüglich **bewährteste** Linderungsmittel für **Brust-, Katarrh-** und **Hustenleidende** erworben und sind in Original-Schachteln à **10 Sgr.** und **5 Sgr.** stets vorräthig in Brilon bei

161.] **M. Friedländer.**

Dem Herrn **Joh. Meyer** in **Brilon** haben wir den Verkauf unserer Tapeten und Borden ꝛc. nach Musterkarten auch dieses Jahr wieder zum Fabrikpreis übertragen.

Cassel, den 26. Februar 1855.

J. C. Arnold Söhne.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir zugleich auf die reichhaltigste und geschmackvollste Auswahl der modernsten Sachen in Tapeten und Borden von obiger Fabrik aufmerksam zu machen, wovon Muster jederzeit zur Auswahl zu Dienst stehen, und halte ich mich dem geehrten Publicum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Brilon, den 2. März 1855.

162.) **Joh. Meyer.**

Einen Müllerknecht mit guten Zeugnissen sucht

F. Reuter
163.) in Gevelinghausen bei Bigge.

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 13. März 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	15	—
Roggen	2	21	—
Wintergerste	1	24	—
Sommergerste	1	24	—
Buchweizen	2	17	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	5	1	—
Kartoffeln	1	7	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	45	15	—
Rüböl per Ohm	44	15	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

Die Getreide-Zufuhren waren schwach und blieben Preise hiervon, so wie auch von Rüböl, ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 14 März		Lippstadt, 14 März.		Herdecke 12 März		Witten, 9. März.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	10	3	15	3	14	3	18
Roggen	2	20	2	20	2	24	2	27
Gerste	2	2	2	4	2	—	2	2
Hafer	1	10	1	11	1	12	1	16
Buchweizen	2	15	2	8	2	18	2	18
Erbsen	3	3	3	6	3	25	3	25
Bohnen	2	22	2	18	3	—	3	—
Kartoffeln	1	12	1	10	1	20	1	20
Heu p. Cntr.	—	21	—	25	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	10	5	—	7	15	8	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.